

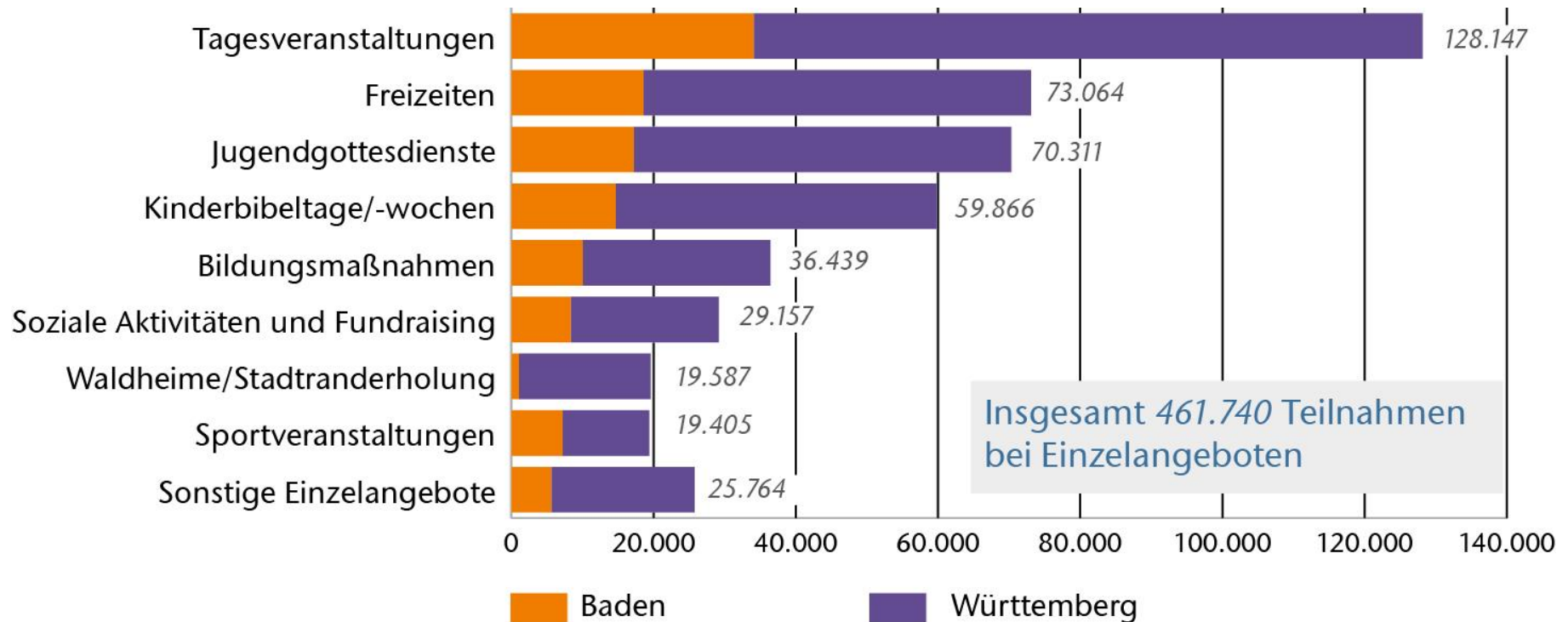
"Landschaften statt Inseln"

Konsequenzen aus der Statistik 2013 für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Landeskirche

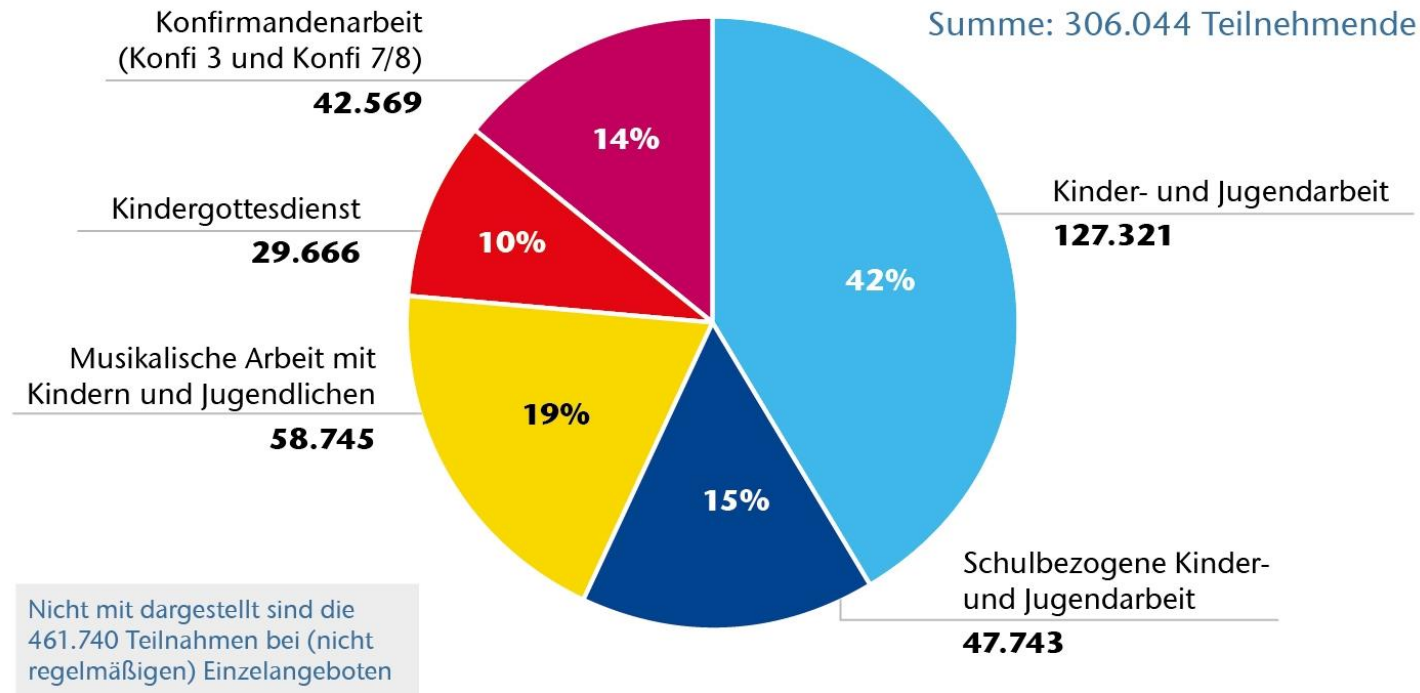


Prof. Dr. Friedrich Schweitzer
Evang.-Theol. Fakultät
Tübingen

Teilnahmen an Einzelangeboten der Kinder- und Jugendarbeit



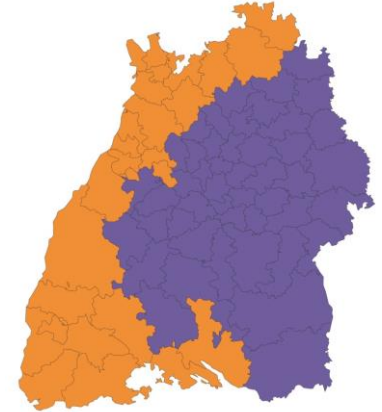
Anzahl der regelmäßig erreichten jungen Menschen nach Arbeitsbereich



Konzeption der Studie

Statistik 2013 „Jugend zählt“

- Vollerhebung in den Evangelischen Landeskirchen in Baden und Württemberg
- Einbezogene Arbeitsfelder
 - Kinder- und Jugendarbeit
 - Konfirmandenarbeit
 - Kindergottesdienst
 - musikalische Arbeit
- Einbezug der eigenständigen Jugendverbände
- Online-Erhebung mit 85% Rücklauf



1. Die Kinder- und Jugendangebote der evangelischen Kirche sind erfreulich vital. Nimmt die Kirche angemessen wahr, wie stark sie gerade im Bereich junger Menschen ist?

- Nicht die Attraktivität oder Bindekraft der Kirche ist im Blick auf die Angebote für Kinder und Jugendliche im Schwinden, sondern der Anteil der Evangelischen an der Bevölkerung geht stark zurück.

***2. Die kontinuierliche Gruppe ist das
Markenzeichen evangelischer Jugendangebote.
Wie gelingt es, dass dieser Schatz auch öffentlich
anerkannt wird?***

- Der klassische Zeitraum für regelmäßige Gruppen ist heute gefährdet, u.a. durch die immer weitere Ausdehnung der von der Schule in Anspruch genommenen Zeit.

3. Mehr als 53.000 Ehrenamtliche engagieren sich in der Landeskirche für Kinder und Jugendliche. Wie können Ehrenamtliche stärker wertgeschätzt und in ihrer Eigenverantwortung unterstützt werden?

- Ehrenamt braucht Hauptamt.
- Junge Menschen, die sich engagieren, wollen auch ein Mitspracherecht und brauchen eigene Entscheidungsmöglichkeiten.

4. Mit der schulbezogenen Kinder- und Jugendarbeit wächst der Jugendarbeit ein neues Arbeitsfeld zu. Wie kann es gelingen, diesen innovativen Bereich zu gestalten und seine Ausstrahlung auf die Schule zu verstärken?

- Schulbezogene Arbeit als ein eigenes Handlungsfeld, das die außerschulischen Angebote nicht ersetzen kann.
- Projekt „Kirche – Jugendarbeit – Schule“

5. Die Angebote für junge Menschen zeigen sich in einer großen Vielfalt. Gelingt es, das Verbindende in dieser Vielfalt zu verdeutlichen, die Angebote wirksam miteinander zu vernetzen und erfolgreich Übergänge zu schaffen?

- Noch immer: „Versäulung“ nicht miteinander verbundener Lernorte
- Nicht von den Angeboten her, sondern von den jungen Menschen her denken!

6. Die Konfirmandenarbeit ist (neben dem Religionsunterricht) das einzige Angebot im Lebenslauf, bei dem die evangelische Kirche fast einen ganzen Jahrgang von Jugendlichen für eine längere Phase erreicht. Wird die Chance ausreichend genutzt, dieses Schlüsselangebot auch als Ausgangspunkt für den Weg zu anderen Angeboten zu nutzen?

- Und was kommt nach der Konfirmation?

7. Wie die Kirche mit Kindern und Jugendlichen umgeht, ist ein Abbild für ihr Selbstverständnis in der Gesellschaft. Wie kann bei der Arbeit mit Kindern und Jugendlichen sichtbar werden, dass Kirche immer „Kirche für andere“ (D. Bonhoeffer) sein muss?

- Orientierung an den Kindern und Jugendlichen als Markenzeichen
- (Noch) Auf dem Weg zur Inklusion

8. Die Lebenswelt von jungen Menschen ist heute zunehmend geprägt von der religiös-weltanschaulichen Vielfalt. Wie pluralitätsfähig ist die Kirche und ihre Jugendarbeit?

- 34% der Baden-Württemberger unter 10 Jahren haben einen Migrationshintergrund
- Kinder und Jugendliche müssen dazu befähigt werden, konstruktiv mit der gesellschaftlichen Vielfalt umzugehen
- Arbeitsbereich zur „Vielfaltskultur“

9. Die demografischen Entwicklungen für die Evangelischen lassen für die nächsten Jahre deutliche Veränderungen im Sinne einer rückläufigen Entwicklung erwarten. Ist die Landeskirche ausreichend auf diese Veränderungen eingestellt?

- Die Zahl der evangelischen 16-Jährigen in Baden-Württemberg wird innerhalb von sieben Jahren um mehr als ein Viertel sinken
- „Die demografischen Fragen bedürfen dringend einer weiteren Analyse und einer kontinuierlichen Aufmerksamkeit auch in der Kirchenleitung“.

10. Die Jugendarbeit hat mehr zu bieten, als weithin bekannt ist. Wie kann die Sichtbarkeit der Angebote für Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit, aber auch in der Kirche gesteigert werden?

- Vielleicht könnte es ein guter Rhythmus sein, wenn immer zu Beginn einer synodalen Legislaturperiode eine solche Erhebung zu den Kinder- und Jugendangeboten in Auftrag gegeben wird.
- Mögliche Weiterarbeit: Welche förderlichen Faktoren für eine gelingende Jugendarbeit vor Ort lassen sich anhand der Befunde identifizieren?